

Theorie- und Methodenseminar

Performance und Performativität

Leitung: Dr. Philipp Schulte, Universität Gießen

Datum/Zeit: Donnerstag, 15. Mai, 11:00-15:00; Raum: 105

„Performanz“ und „Performativität“ haben offensichtlich Konjunktur: Wer diese Begriffe in den Mund nimmt, spricht mal (besonders, wenn er Literaturwissenschaftler ist) von bloßer Aufführungshaftigkeit – eine *performance* ist schließlich ein Auftritt, eine Aufführung; mal ist es ihm bzw. ihr um die Idee der Ereignishaftigkeit zu tun, gerne in Verbindung mit Vorstellungen von *liveness* und Kopräsenz (etwas passiert, was symbolisch nicht ganz fassbar ist, und es passiert im Jetzt, in der Unmittelbarkeit der Gegenwart); mal geht es um vor allem iterative Setzungen (durch Sprachhandlungen bei John L. Austin, z. B. durch eine diskursive Norm bei Judith Butler) und Ritualität.

Auch in dem Seminar soll es um jene Performativität gehen, betrachtet unter drei unterschiedlichen Aspekten, in die man die Betrachtung des Begriffs meines Erachtens differenzieren muss, möchte man ihn fruchtbar machen: Performativität unter dem Gesichtspunkt der Theatralität; Performativität als Prozess diskursiver Setzungen; sowie Performativität als Begriff für subversive, ent- sowie unterwerfende Momente innerhalb normativer Ordnungen. Grundlegende These ist: Alle weiteren Aspekte der Performativität, die interdisziplinär diskutiert werden, lassen sich diesen drei Fragestellungen zuordnen; das ergibt eine Dreistelligkeit, welche ich als Systematik vorschlagen möchte, mit dem Begriff umzugehen.

Lektüre

Zur Vorbereitung:

Josette Féral, „Foreword“, S. 3-13; sowie „Theatricality: The Specificity of Theatrical Language“, S. 94-108; beide in: *Substance. A Review of Theory and Literary Criticism*, #98/99, Vol. 31 Nos.2&3, 2002

John L. Austin, *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with words)*, Stuttgart 1972; darin: „Achte Vorlesung“, S. 110-122

Judith Butler, *Haß spricht*, Frankfurt/M. 2006; darin: „Unerwartete Anrufe“, S. 27-38

Videolektüre vor Ort:

Marijs Boulogne, *Excavation Piece – The Anatomy Lesson*. Performance, 2007

Anmeldung

Dieser Kurs wird nur bei mindestens 10 Teilnehmenden durchgeführt. Wir bitten deshalb um rasche und verbindliche Anmeldung bis spätestens **6. April** bei der IASH-Koordinatorin Dr. Manuela Rossini: rossini@iash.unibe.ch

Kreditpunkte

Doktorierenden können 1 ECTS angerechnet werden.

Philipp Schulte studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Universität i Bergen (Norwegen) und an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo er auch zum Thema "Ich-Performanzen auf der Gegenwartsbühne. Identität als Experiment" promoviert hat. Seit 2007 arbeitet Philipp Schulte als Referent für die Hessische Theaterakademie in Frankfurt am Main sowie als Dramaturg für das Performancekollektiv Monster Truck (Berlin), für Susanne Zaun (Frankfurt/M.), für Andreas Bachmaier (Amsterdam) und für Mamoru Iriguchi (London). Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, seit 2012 leitet er zudem den Internationalen Festivalcampus auf der Ruhrtriennale. Er hat zahlreiche Aufsätze veröffentlicht und ist Mitherausgeber der Bände *Die Kunst der Bühne. Positionen des zeitgenössischen Theaters*, erschienen 2011 im Verlag Theater der Zeit, sowie *Thinking – Resisting – Reading the Political*, erschienen 2013 bei diaphanes.

Institute of Advanced Study
In the Humanities and the
Social Sciences | IASH
Falkenplatz 16
CH-3012 Bern
www.iash.unibe.ch

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**